

Liebe
Hohleuieder!

Wenn ich eine Zeitschrift lese, gewöhne ich mir immer mehr an, sie im Patienten-Stil durchzuarbeiten. Sie fragen sich jetzt, was das ist? Ganz einfach: Wenn man im Wartezimmer eines Arztes sitzt, darf man nicht Seite für Seite durchblättern, sondern muss mit der Inhaltsangabe zuerst die Artikel ansteuern, die einem am interessantesten vorkommen. Sonst wird man fünf Seiten vor der Titelgeschichte aufgerufen. Schade, dass der Stil beim Fernsehen (noch) nicht klappert.



Reiner Silberstein

E-Mail: reiner.silberstein@bzv.de

Christian Moritz: „Von Schließung war nie die Rede“

Edeka-Markt verhandelt weiter mit Gemeinde

ISENBÜTTEL. Der Edeka-Neukauf-Markt bleibe Isenbüttel erhalten, sagt der selbstständige Einzelhändler Christian Moritz zum Artikel am vergangenen Donnerstag in der Rundschau.

„Wir möchten gern erweitern – von einer Schließung war dabei allerdings nie die Rede“ stellt Moritz entgegen der damaligen Äußerungen von Pressesprecher und Vermieter fest. Als Mieter der Geschäftsräume bleibe Edeka im Hinblick auf Verhandlungen zwischen dem Eigner und der Gemeinde allerdings lediglich die Zuschauerrolle.

Gestiegene Ansprüche und verschärfter Wettbewerb machten eine Erweiterung allerdings überfällig. Ein zeitgemäßer Vollsortimenter beansprucht in der Regel rund 1500 bis 2000 Quadratmeter Verkaufsfläche – etwa doppelt so viel, wie der Markt in Isenbüttel heute zur Verfügung habe.

„Es liegt im Interesse von allen Beteiligten, insbesondere auch unserer Kunden, hier in Isenbüttel langfristig eine zeitgemäße Nahversorgung zu sichern“ zeigt sich Moritz zuversichtlich, dass die Verhandlungen mit der Gemeinde den erhofften Fortschritt bringen.

Junge Pilotin startet am Tankumsee

Tanja Lorenz gehört zu den Jüngsten in Deutschland mit Lizenz für Heißluftballone – Aufbruch zur Winterfahrt

Von Reiner Silberstein

ISENBÜTTEL. Vorgestern feierte sie ihren 18. Geburtstag und gehört zu den jüngsten Heißluftballonfahrern Deutschlands. Vor kurzem – noch mit 17 – erhielt Tanja Lorenz aus Isenbüttel die Lizenz und startet am Tankumsee fortan als Pilotin statt als Schülerin.

Es ist ein klarer, kalter Sonntag – ideale Voraussetzung für eine Winterballonfahrt. Die dafür nötigen Bedingungen sind nicht häufig anzutreffen: sonniges Wetter, Schnee, schwacher Wind und Temperaturen unter Null. Der Boden muss gefroren sein, damit das Rückholfahrzeug am Start- und Landeplatz nicht im Schlamm versinkt.

Über Tanja Lorenz berichtete die Rundschau schon vor eineinhalb Jahren, als sie sich gerade in der Ausbildung befand. Nun hat sie den Schein in der Tasche und das Kommando über das Gerät. „Die Prüfung war aufregend“, erzählt Tanja, „aber der Prüfer recht locker.“ Ihr Vater Ingo Lorenz darf nur noch als Passagier mitfahren. Aber ganz allein, das möchte Tanja noch nicht.

Tanja muss einiges vorbereiten. Die Technik ist winterfest zu machen. Die Gaszylinder werden zusätzlich mit Stickstoff befüllt, um den bei tiefen Temperaturen zu geringeren Gasdruck auszugleichen.

Um 14 Uhr ist es soweit. Nach ei-

ner ausgiebigen Wetterberatung geht es auf zum Startplatz direkt am See. Der Probeballon schwebt in Richtung Gifhorn. Also den Korb vorbereiten, Brenner testen, die Ballonhülle ausbreiten und mit dem Ventilator füllen.

Die letzte Kontrolle der Pilotin und schon faucht der Brenner. Langsam richtet sich die Ballonhülle auf. Einige Windböen machen dem Team dann doch zu schaffen. Immer wieder wird die Ballonhülle eingedrückt. „Es ist schon eine Herausforderung, den Brenner zur richtigen Zeit zu zünden, um nicht mit der Flamme dem

Hüllenstoff zu nahe zu kommen“, so der Vater.

Aber Tanja meistert die Situation souverän. Noch ein paar Feuerstöße und sie kann die Startfessel lösen.

Langsam schwebt der Ballon Richtung Gifhorn. „Man muss bei diesen Temperaturen ganz schön Gas geben, damit der Ballon überhaupt steigt“, so die Pilotin. Doch die Aussicht entschädigt für die harte Arbeit: der angefrorene Tankumsee im Hintergrund, malerisch die weiße Landschaft. Es geht über die Koppelwege und am Gifhorer Mühlenmuseum vorbei. „Die Landschaft sieht im Winter ganz anders aus.“

Die Mühe hat sich offenbar gelohnt. Die beiden Mitfahrer, Margret Nywelt und Yanik Stein sind überwältigt von den vielen neuen Eindrücken.

Langsam schwebt der Ballon am Fernsehturm zwischen Wilsche und Um-

mern vorbei. Noch ein paar Brennerstöße und der Wald liegt hinter den Luftreisenden. Eine freie Fläche zum Landen zu finden, ist in dieser Jahreszeit kein Problem. Nach einer Stunde Fahrt setzt Tanja Lorenz den Ballonkorb sanft auf den Boden.

Zur nächsten Fahrt will die 18-Jährige aufbrechen, wenn das Wetter wieder besser ist. Und einen Wunsch für das kommende Jahr hat sie auch schon: „Ich möchte mal an einer großen Ballonveranstaltung teilnehmen.“

REGION



Ballonpilotin Tanja Lorenz. Fotos: Thorsten Wolf/Ingo Lorenz

Heilpädagogischer Bauernhof sucht einen neuen Leiter

Jens-Peter Krause will für eineinhalb Jahre Elternzeit antreten – Vorstand: Erweiterung des Hofes denkbar



Jens-Peter Krause – hier zusammen mit Doris Rahn und Bettina Trojahn (von links) im Hofladen – will die Elternzeit antreten. Archivfoto: Silberstein

Von Reiner Silberstein

ISENBÜTTEL. Die heilpädagogische Wohn- und Arbeitsstätte „Der Hof“ sucht einen neuen Leiter. Nach etwas mehr als drei Jahren will sich Jens-Peter Krause verabschieden – vorübergehend zumindest.

„Herr Krause macht von seinem Recht auf Elternzeit Gebrauch“, begründet dritter Vorsitzender und Kassenwart des Gründervereins, Stefan Ruhle. „Es ist natürlich ein herber Verlust für uns und den Hof. Nun müssen wir die Zwischenzeit überbrücken.“

„Bis ein neuer Leiter gefunden ist, bin ich da“, sagt Krause. Danach

möchte er sich eineinhalb Jahre lang um sein jüngstes Kind Frederik kümmern. „Bei insgesamt drei Kindern muss mal Pause sein“, so der Vater. Danach wolle er wieder am Hof tätig sein.

Doch in der Stellenausschreibung, die am Samstag auch in unserer Zeitung zu finden war, steht nichts von einem befristeten Vertrag. „Wir haben verschiedene Entwicklungsszenarien“, erklärt Ruhle, „wir suchen keinen Lückenbüßer.“ So sei es durchaus denkbar, dass sich innerhalb des Betriebs noch andere Stellen ergeben, die ähnliche Qualifikationen verlangten wie die Leitung des Hofes.

Schüler sollen lieber freundlich grüßen statt Beine stellen

Auftakt des Projekts „Spielerisch Brücken bauen“ beider Calberlaher Schulen – Auch die Achtklässler sind begeistert dabei

Von Reiner Silberstein

CALBERLAH. „Spielerisch Brücken bauen“, heißt das Motto, unter dem sich Achtklässler der Haupt- und Realschule (HRS) sowie die Zweit-

klässler der Grundschule Calberlah kennen lernen sollen – damit das Schikanieren auf dem Schulweg ein Ende hat (wir berichteten exklusiv). Gestern war Auftakt des viertägigen Projekts.

„Erst hatte ich Bedenken, ob das überhaupt klappt“, sagt Sozialpädagogin Susanne Martin, die für das Konzept verantwortlich zeichnet, „aber es läuft wirklich super.“ Die größeren Hauptschüler hätten mit Hingabe mit den Kleinen gespielt. Ob Twister, Schwarzer Peter, Uno, Memory oder Eiertanz – „das sind nur die Vehikel“, so Martin, brächten die sieben Achtklässler und die 14 Zweitklässler aber näher.

Tatsächlich? Am Billardtisch kämpfen Nils, Elias, Nico und Luka gemeinsam mit den physikalischen Gesetzen von Gummy-Eiern. Und ganz nebenbei fragte Luka den großen Nico: „Sag mal, magst du auch die Bayern?“ – „Ja, aber auch Schalke.“ Und so fanden sich Gemeinsamkeiten über die Spiele hinaus.

Zum Konzept gehörte auch, das die Kinder und Jugendlichen zusammen etwas kochen, essen und die Älteren die Jüngeren nach Hause begleiten. „Die sind voller Stolz mit den Zweitklässlern losgezogen“, so Martin, „und sagten, sie wollten wieder mitmachen. Es war sehr ruhig und richtig nett.“ Martins

Wunsch ist nun, dass sich die Schüler am Bus künftig freundlich begrüßen statt Beine zu stellen.

„Es ist unglaublich, wie sich die Jugendlichen integrieren“, freute sich HRS-Lehrer Manfred Henkel,

„man lernt sie mal ganz anders kennen.“ Denn eins hatte Martin gar nicht bedacht: Die Hauptschüler erhalten durch ihre neue Anleitungsaufgabe in den Brückenbau-Stunden zusätzliche Bestätigung.



Dominik Sleziona von der Jugendförderung, die Schüler Joelle, Inka, Benedikt, Sandy, Lisa und Tim (von links) bereiten das gemeinsame Essen vor.



Nils, Elias, Nico und Luka (von links) spielen zusammen Eiertanz – und kommen über Fußball ins Gespräch. Fotos: Silberstein